

T 1/19/ALL

1/19/1

DIALOG(R) File 351:Derwent WPI
(c) 2002 Derwent Info Ltd. All rts. reserv.

013557506 **Image available**

WPI Acc No: 2001-041713/200106

XRPX Acc No: N01-031201

Modular dental laser system; has laser unit with soft or hard laser, transfer unit to transmit laser beam to applicator and operation element to control laser unit, along with optional modules

Patent Assignee: ORALIA GMBH (ORAL-N)

Inventor: MEIER W

Number of Countries: 001 Number of Patents: 002

Patent Family:

Patent No	Kind	Date	Applicat No	Kind	Date	Week
DE 19916162	A1	20001026	DE 1016162	A	19990411	200106 B
DE 29924012	U1	20011115	DE 1016162	A	19990411	200169
			DE 99U2024012	U	19990411	

Priority Applications (No Type Date): DE 1016162 A 19990411; DE 99U2024012 U 19990411

Patent Details:

Patent No	Kind	Lan	Pg	Main IPC	Filing Notes
-----------	------	-----	----	----------	--------------

DE 19916162	A1	9		A61C-001/08	
-------------	----	---	--	-------------	--

DE 29924012	U1			A61C-019/00	Application no. DE 1016162
-------------	----	--	--	-------------	----------------------------

Abstract (Basic): DE 19916162 A1

NOVELTY - The system (1) has a laser unit (2) with a soft or hard laser, a transfer unit to transmit a laser beam to an applicator (10) and an operation element (11) to control the laser unit.

DETAILED DESCRIPTION - One or more of the following modules may also be provided:

(a) a multimedia module (5) with a DVD drive (5a) and a play-back unit,

(b) a video module with a camera system (7) and a play-back unit,

(c) a speech control module (6),

(d) a user identification module with a personal card system (19),

(e) an interface module (23) for connection with several computer systems,

(f) a scanner module for reading and displaying video or X-ray images,

(g) a protocol unit to determine input or speech data automatically during operation,

(h) a calculator module to determine the actual laser performance used

(i) and a warning unit, to indicate whether the laser beam is exiting the applicator.

An INDEPENDENT CLAIM is included for a hand piece for the dental laser system.

USE - Dentistry.

ADVANTAGE - Flexible installation and variability.

DESCRIPTION OF DRAWING(S) - The figure shows a schematic side view of a modular dental laser system.

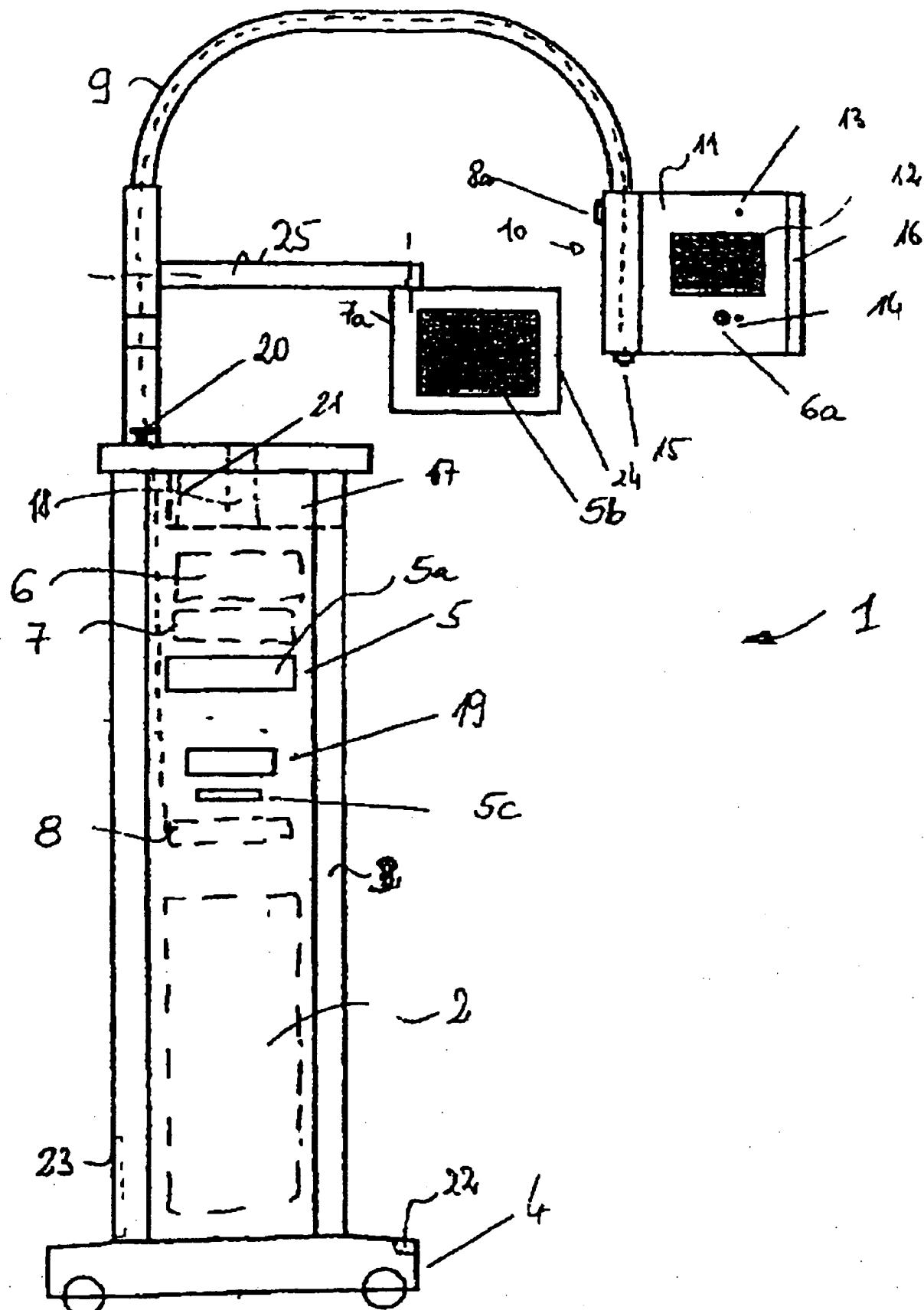
Dental laser system (1)

Laser unit (2)

Casing (3)

Movable element (4)

Multimedia unit (5)
DVD drive (5a)
Liquid crystal display (5c)
Speech control module (6)
Microphone (6a)
Camera system (7)
Switch for camera system (7a)
Winding mechanism (8)
Brake device for winding mechanism (8a)
Manipulator arm (9)
Applicator hand piece (10)
Operation element (11)
Display element (12)
Status indicator (13,14)
Free end (15)
Container (16)
Storage system (17)
Preparation device (18)
Personal card system (19)
Emergency cut-off switch (20)
Area for safety device (21)
Connection for foot adapter (22)
Further interfaces (23)
Area for carrier wave telephony monitor (24)
Further manipulator (25)
pp: 9 DwgNo 1/3



Title Terms: MODULE; DENTAL; LASER; SYSTEM; LASER; UNIT; SOFT; HARD; LASER; TRANSFER; UNIT; TRANSMIT; LASER; BEAM; APPLY; OPERATE; ELEMENT; CONTROL;

LASER; UNIT; OPTION; MODULE
Derwent Class: P32; S05; T01
International Patent Class (Main): A61C-001/08; A61C-019/00
File Segment: EPI; EngPI
Manual Codes (EPI/S-X): S05-E01; T01-J08A
?

⑩ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

⑪ Offenlegungsschrift
⑩ DE 199 16 162 A 1

⑪ Int. Cl. 7:
A 61 C 1/08

DE 199 16 162 A 1

⑪ Aktenzeichen: 199 16 162.3
⑪ Anmeldetag: 11. 4. 1999
⑪ Offenlegungstag: 26. 10. 2000

⑦ Anmelder:
ORALIA GmbH, 78467 Konstanz, DE

⑦ Vertreter:
Heisel, W., Dipl.-Ing., Pat.-Anw., 78476 Allensbach

⑦ Erfinder:
Meier, Wolfgang, Ermatingen, CH

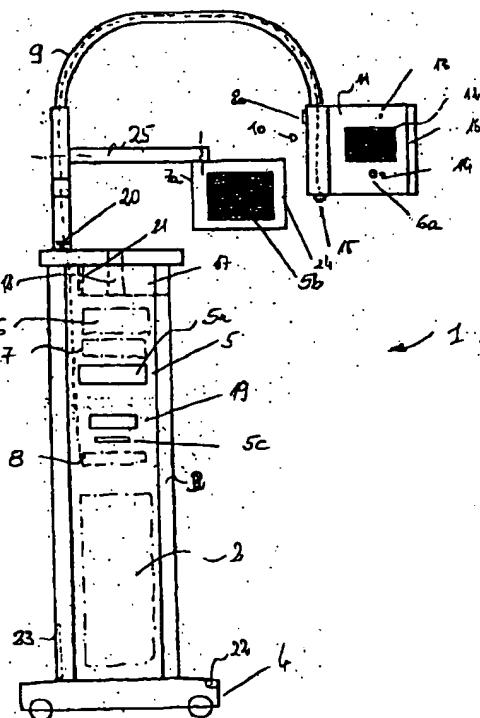
⑦ Entgegenhaltungen:
DE 42 11 233 A1
US 54 09 376

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤4) Dentallasersystem

⑤5) Die Erfindung bezieht sich auf ein modulares Dentallasersystem, bestehend aus mehreren wahlweise einzeln oder in Kombination zufügbaren Modulen, wobei das Basismodul einer Lasereinheit (2), wahlweise mit einem Soft- und/oder Hardlaser, einer Übertragungseinheit zur Übertragung eines Laserstrahls von der Lasereinheit zu einer Applikation (10), sowie einem Bedienelement (11) zur Steuerung der Lasereinheit (2) besteht. Die zufügbaren Module umfassen folgende Einheiten:
- ein Multimediamodul (5), insbesondere bestehend aus einem Abspielgerät (5a) sowie einer Wiedergabeeinrichtung (5b);
- einem Videomodul (7), insbesondere bestehend aus einem Kameramodul und/oder einer Wiedergabeeinrichtung (5b);
- einem Sprachsteuerungsmodul (6);
- einem Identifikationsmodul (19) zur Fassung des jeweiligen Anwenders;
- einem Schnittstellenmodul (23) zur Verbindung von mehreren Computersystemen;
- einem Scannermodul, insbesondere zum Einlesen und Darstellen sowie Bearbeiten von aufgenommenen Bildern (Videobilder, Röntgenbilder);
- einer Protokollierseinheit zum Erfassen von Daten während der Bearbeitung, ~~automatisch~~, durch Eingabe oder durch Sprache;
- einem Abrechnungsmodul zur Erfassung der tatsächlich genutzten Laserleistung;
- einer Warnhinweiseinrichtung zum Hinweis, ob der Laserstrahl aus der Applikation austritt.



DE 199 16 162 A 1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft ein modulares Dentallasersystem bestehend aus

- einer Lasereinheit wahlweise mit einem Soft- und/oder Hardlaser,
- einer Übertragungseinheit zur Übertragung eines Laserstrahls von der Lasereinheit zu einer Applikation sowie
- einem Bedienteil zur Steuerung der Lasereinheit.

Dentallaser für den Einsatz insbesondere zur oralmedizinischen Behandlung sind seit längerem bekannt.

Diese Laser bestehen im wesentlichen aus einer Lasereinheit und einem Bedienteil zur Steuerung dieser Lasereinheit sowie einer Übertragungseinheit, mittels der der durch die Lasereinheit erzeugte Laserstrahl zu einer Applikation, beispielsweise einem Handstück, das von dem behandelnden Arzt geführt wird, geleitet wird.

Insbesondere die Dioden-Laser für die Zahnmedizin bestehen im wesentlichen aus einem handlichen Gerät, wobei der durch die Laserdiode erzeugte Laserstrahl mittels einer optischen Faser zu einem Handstück geführt wird. In der Regel werden die bekannten Laser derart bedient, dass der behandelnde Arzt über ein an der Lasereinheit angebrachtes Bedienfeld über Tasteneingabe Leistung, Pulsdauer und andere Parameter einstellt. Die Freigabe des Laserstrahls erfolgt durch die Bewegung eines Fußschalters, der mit der Lasereinheit elektrisch verbunden ist.

Die Applikation bzw. das Handstück ist derart gestaltet, dass die Faser durch das Handstück geführt ist und deren freies Ende über eine Hülse aus dem Handstück geführt ist.

Die optische Faser ist derart bemessen, dass sie vom Ort des Lasergeräts bis zum behandelnden Patienten reicht.

Ein wesentlicher Nachteil der bekannten Lasergeräte besteht darin, dass die Faser bei Nichtgebrauch von Hand aufgewickelt werden muss, wobei darauf geachtet werden muss, dass der Wickelradius ausreichend gross ist, um nicht die optische Faser entsprechend zu zerstören.

Ferner besteht ein weiterer Nachteil der bekannten Lasergeräte darin, dass der behandelnde Arzt bei der Findung der entsprechenden Laserleistung immer wieder sich vom behandelnden Patienten abwenden muss, um auf der Bedieneinheit die entsprechenden Tasten zu betätigen, durch die die Laserleistung korrigiert werden kann. Zudem ist es die Regel, dass der behandelnde Arzt nicht während der Behandlung im Blickkontakt mit dem Gerät steht, so dass eventuelle Fehlfunktionen oder Warnhinweise überhaupt nicht wahrgenommen werden können.

Ein weiterer wesentlicher Nachteil der bisher bekannten Lasergeräte bestand darin, dass die Systeme nicht flexibel aufgebaut sind. Um eine entsprechende Erweiterung auszuführen, beispielsweise eine Videokamera einzusetzen, war es bisher notwendig, ein separates Gerät anzuschaffen, das wiederum viel Platz in einem Behandlungsraum einnahm und zum anderen sich derart nachteilig auswirkt, dass ein weiteres zusätzliches Gerät, um die entsprechende Hygiene zu gewährleisten, desinfiziert werden muss.

Die bisherigen Geräte zeigen sich auch derart speziell entwickelt, dass keinerlei Zusatzgeräte, wie beispielsweise: technische Schnittstellen, die mit einem bestehenden Computernetzwerk verbunden werden können, zusätzlich oder auch nachträglich eingebaut werden können.

Daher besteht die Aufgabe der Erfindung darin, ein Dentallasersystem zu schaffen, das sehr flexibel einsetzbar und entsprechend erweiterbar ist.

Das Lösungsprinzip der Aufgabe besteht darin, ein Den-

tallasersystem derart auszubilden, dass modular und je nach Bedarf entsprechende Elemente hinzugefügt werden können, ohne das bisherige Gerät auswechseln oder derart durch eine längere Betriebsstilllegung verändern zu müssen.

5 Vorteilhafterweise können wahlweise entweder einzeln oder kombiniert mehrere der nachstehenden Module in das erfundungsgemäße modulare Dentallasersystem aufgenommen werden:

- 10 - ein Multimediamodul, insbesondere bestehend aus einem Abspielgerät sowie einer Wiedergabeeinrichtung;
- ein Videomodul, insbesondere bestehend aus einem Kameramodul und/oder einer Wiedergabeinrichtung;
- ein Identifikationsmodul zur Fassung des jeweiligen Anwenders;
- ein Schnittstellenmodul zur Verbindung von mehreren Computersystemen;
- ein Scannermodul, insbesondere zum Einlesen und Darstellen sowie Bearbeiten von aufgenommenen Bildern (Videobilder, Röntgenbilder);
- eine Protokollierseinheit zum Erfassen von Daten während der Bearbeitung, automatisch, durch Eingabe oder durch Sprache;
- ein Abrechnungsmodul zur Erfassung der tatsächlich genutzten Laserleistung;
- eine Warnhinweiseinrichtung zum Hinweis, ob ein Laserstrahl aus der Applikation austritt, und
- ein Sprachsteuerungsmodul zur Steuerung wahlweise eines oder mehrerer der folgenden Geräte: das Lasergerät, das Multimediamodul, das Videomodul, das Identifikationsmodul, Scannermodul, Protokollierseinheit;

35 Der wesentliche Vorteil des modularen Dentallasersystems gemäss der Erfindung besteht darin, dass in Abhängigkeit von dem Bedarf des jeweiligen behandelnden Arztes aufbauend auf einem Basis-Dentallasersystem unterschiedliche Module für unterschiedliche Bedürfnisse hinzugefügt werden können.

40 Das additive Hinzufügen der einzelnen Module geschieht derart, dass kein weiteres System angeschafft werden muss, sondern dass aufbauend auf dem Basis-Dentallasersystem mehrere Funktionsmodule hinzugefügt werden können.

45 Durch das Hinzufügen ergibt sich ein System, das dem Wachstum einer Zahnarzapraxis anpassbar ist, aber auch den entsprechenden höheren Bedürfnissen der Patienten, eine qualitativ sehr gute Behandlung ausführen zu können.

Das Dentallasersystem unterscheidet sich auch von den bisherigen Geräten dadurch, dass dieses fern von dem bisher bekannten handwerklichen Charakter entwickelt worden ist. Unterstützt durch moderne Technik, ist es vorteilhafterweise möglich, diejenigen Elemente, die zur Behandlung notwendig sind, derart in dem System unterzubringen, dass in den Patienten die Neugier geweckt und nicht die Angst vor der Behandlung aufgebaut wird.

50 Im Gegensatz zu den bisherigen Geräten wird auch dem Patienten die Möglichkeit gegeben, durch die spezielle Anordnung des Bedienteils zur Steuerung der Laserleistung und der Freigabe des Laserstrahls, die Behandlung besser verfolgen zu können. Vorzugsweise ist das Bedienfeld für das Lasergeät in dem Sichtbereich des Patienten angeordnet, so dass der behandelnde Zahnarzt aufgrund eines berührungsempfindlichen Bildschirms Laserleistung und andere wichtigen Parameter für die Behandlung entsprechend einstellen kann. So ist es auch dem behandelnden Arzt im Gegensatz zum bekannten Stand der Technik möglich, laufend, auch während der Behandlung, sich vergewissern zu kön-

nen, dass das Lasersystem reibunglos funktioniert. Hierfür ist vorteilhafterweise vorgesehen, dass der berührungsempfindliche Bildschirm über eine bogenartige Gestaltung in den unmittelbaren Sichtbereich des behandelnden Arztes und somit auch des auf dem Behandlungsstuhl liegenden Patienten gelangt.

Vorzugsweise wird auch in dem bogenartigen Rahmenge-
stell die optische Faser für die entsprechende Applikation
geführt. Die Applikation in Form eines Handstücks ist vor-
zugsweise im Bereich des Bedienelements angeordnet. Das
Handstück ist wie beim bekannten Stand der Technik der
mechanischen Bohrer in einer Halterung untergebracht, wo-
bei in der Halterung selbst ein Kontaktlement vorgesehen
ist, dass zur Sicherung gegen ein ungewolltes Austreten des
Laserstrahls vorgesehen ist. Erst nach dem Herausnehmen
des Handstücks aus der Vorrichtung gibt dieses Kontaktlemen-
t die Sicherung frei, so dass dann durch einen Fußschal-
ter oder vorzugsweise ein Tastelement an dem Handstück
der Laserstrahl, nach dem die entsprechenden Leistungen
über das Bedienelement eingegeben worden sind, freigege-
ben werden kann.

Ist die Verwendung eines Gaslasers, beispielsweise eines CO₂-Lasers, vorgesehen, so ist zusätzlich ein Manipulator
vorgesehen, in dem der Laserstrahl über Spiegelemente zu
der entsprechenden Applikation geführt ist. Auch hier ist
vorgesehen, das Handstück in einer wie eben beschriebenen
Vorrichtung aufzubewahren.

Bei der Verwendung von optischen Fasern ist es vorgese-
hen, vorzugsweise im Bereich des Bedienelements die für
die unterschiedlichen Behandlungen notwendigen Bearbei-
tungsspitzen aufzubewahren, so dass, wie bei mechanischen
Bohrern, aus entsprechenden Halterungen je nach Bedarf
das entsprechende Werkzeug herausgezogen werden kann.

Vorzugsweise ist das Handstück derart ausgebildet, dass
dieses ein Schaltelement umfasst, das beim Betätigen den
Laserstrahl freigibt.

Um den erforderlichen Sicherheitsstandard zu gewährleis-
ten, ist eine Redundanz in den Schaltelementen vorgese-
hen, so dass innerhalb des Handstücks zwei Schalter vorge-
sehen sind, die derart miteinander verschaltet sind, dass bei
technischem Ausfall des ersten Schalters der weitere Schal-
ter selbsttätig den Ein- und Ausschaltvorgang übernimmt.

Ferner ist vorgesehen, das Handstück derart zu gestalten,
dass dieses auch von der Faser, die von dem Lasersystem
geführt, getrennt werden kann. Auch hier ist vorzugsweise
ein leicht entfernbarer aber kraft- und formschlüssiger Ver-
schluss, beispielsweise ein Bajonettschluss vorgesehen.
Alternativ hierzu kann vorgesehen werden, dass die Verbin-
dung als feste und nicht lösbare Verbindung ausgebildet ist.

Damit im Gegensatz zum bekannten Stand der Technik
die Faser nicht durch entsprechendes Aufwickeln von Hilfs-
personal oder vom behandelnden Arzt selbst bei Nichtge-
brauch des Dentallasersystems zerstört werden kann, ist in
dem Dentallasersystem eine Aufwickelvorrichtung, die
ebenfalls modular zu dem Dentallasersystem hinzugeführt
werden kann, vorgesehen. Diese Aufwickelvorrichtung ist
derart gestaltet, dass vorzugsweise auf eine Scheibe mit ent-
sprechendem Durchmesser die Faser selbsttätig aufgerollt wird.
Zieht der behandelnde Arzt das Handstück aus der ge-
nannten Halterung heraus, so kann er mit geringem Zug die
Faser von einer Rolle abwickeln. Dabei verrastet vorzugs-
weise die Aufwickelvorrichtung in einer Stellung, so dass der
behandelnde Arzt ohne Zug auf dem Handstück die entspre-
chende Behandlung durchführen kann. Durch ein nochmaliges
kurzes Ziehen wird der Aufrollmechanismus wieder be-
tätigt, und durch einen leichten Zug wird das Handstück in
die Halterung zurückgeführt, wobei gleichzeitig die opti-
sche Faser auf der Aufwickelvorrichtung aufgewickelt wird.

Alternativ kann vorgesehen werden, dass durch Drücken
eines Sperrelements die Faser von der Aufwickelvorrichtung
durch Ziehen freigegeben ist. Durch Loslassen des Sperrele-
ments wird der Aufrollmechanismus arretiert und die Faser
kann nicht mehr abgewickelt werden. Zudem ist die Faser,
die zwischen dem Sperrelement und dem Handstück ange-
ordnet ist, nicht zugbelastet.

Ein wesentliches Ergänzungsmodul für das modulare
Dentallasersystem ist die sogenannte Multimediaeinheit.
Hierzu ist zusätzlich an dem Dentallasersystem ein Monitor
vorgesehen, der ebenfalls in dem Bereich des behandelnden
Arztes und des behandelnden Patienten verschwenkt werden
kann. Diese Multimediaeinheit dient überwiegend dazu, den
Patienten beispielsweise über seine Behandlung zu informie-
ren oder aber auch ihn von der Behandlung entspre-
chend abzulenken, so dass er entspannt die Behandlung über
sich ergehen lassen kann. Die Multimediaeinheit umfasst
ferner ein Abspielgerät, über das beispielsweise Videofilme,
CDs, DVDs, Disketten oder ähnliche Abspielsysteme einge-
legt werden können. Es ist auch möglich, dass TV-Bilder,
beispielsweise Spielfilme, Nachrichten etc. abgespielt wer-
den, in dem das System mit einem entsprechenden An-
schluss, beispielsweise einem Kabelanschluss und einem
TV-Receiver versehen wird. Zudem ist vorgesehen, eine
Schnittstelle für den Anschluss einer Tastatur vorzusehen,
so dass auch entsprechende Eingaben zur Steuerung der
Multimediaeinheit vorgenommen werden können. Eine wei-
tere vorteilhafte Ausgestaltung der Multimediaeinheit um-
fasst einen Kopfhörer, der den Patienten während der Be-
handlung aufgesetzt werden kann. Vorzugsweise ist dieser
schnurlos ausgebildet.

Damit der Patient auch die Behandlungsfolge, d. h. vor
Beginn der Behandlung und nach Beginn der Behandlung
erfassen kann, ist eine im modularen Dentallasersystem ein-
fügbare Oral-Kamera vorgesehen. Diese Oral-Kamera ist
vorzugsweise stiftartig ausgeführt, so dass diese in den
Mundraum eingeführt werden kann, so dass dann Detailauf-
nahmen aufgenommen werden können. Das Bild der so ver-
wendeten Oral-Kamera wird dann auf dem zusätzlichen
Display des modularen Dentallasersystems dargestellt. Über
eine zusätzliche Tastatur oder aber auch über ein multifunktional
ausgebildetes Bedienteil, das vorzugsweise zur Steue-
rung der Laserleistung und zur Freigabe des Laserstrahls
vorgesehen ist, kann auch durch den behandelnden Arzt
weitere Informationen eingegeben werden. Die hier aufge-
nommenen Bilder können auch archiviert werden, so dass
der Behandlungsverlauf über einen grösseren Zeitraum auf-
gezeichnet und dem Patienten entsprechend dargestellt wer-
den kann. Es besteht auch die Möglichkeit, mittels der in
dem modularen Dentallasersystem ebenfalls vorgesehenen
Sprachsteuerung Kommentare zu den einzelnen aufgenom-
menen Bildern aufzunehmen, zu archivieren sowie wieder
aufzurufen.

Die bereits erwähnte Sprachsteuerung kann ebenfalls mo-
dular in das Dentallasersystem eingefügt werden. Diese be-
steht vorzugsweise aus einem sehr klein ausgebildeten Mi-
krofon, das in dem Gerät selbst angeordnet oder beispiels-
weise an die Bekleidung des behandelnden Arztes angefügt
werden kann. Vorzugsweise ist dieses ebenfalls schnurlos
ausgebildet, so dass der behandelnde Arzt die grösstmögliche
Bewegungsfreiheit hat. Mittels der Sprachsteuerung ist
es dem behandelnden Arzt möglich, das Bedienteil des La-
sergeräts zu bedienen, ohne seine Hände einsetzen zu müs-
sen. Dies bringt unter anderem den Vorteil mit sich, dass er
sich ausschliesslich auf die Behandlung des Patienten kon-
zentrieren kann und zum anderen den Vorteil, dass durch die
Berührung des Gerätes keine weiteren Desinfektionen auf-
treten können.

Die Sprachsteuerung ist derart gestaltet, dass diese vorzugsweise nur auf den behandelnden Arzt anspricht. Ferner ist vorgesehen, das Spracheingabesystem in mehreren Sprachen auszubilden.

Ist das modulare Dentallasersystem an das Netzwerk der Dentalpraxis angegliedert, so ist es dem behandelnden Arzt möglich, das Behandlungsergebnis auch über Sprache einzugeben, so dass über einen entsprechenden Workflow die Mitarbeiterin das Behandlungsergebnis in Karteikarten übernehmen kann oder über ein Sprachübersetzungsprogramm eine entsprechende Ausgabe erfolgt.

Um zu verhindern, dass unbefugte Personen das Dentallasersystem möglicherweise unsachgemäß bedienen, ist ein Personal-Card-System vorgesehen, das ebenfalls modular in das Dentallasersystem eingefügt werden kann. Hier kann entweder über einen Fingerdruck, über eine Stimmeingabe bzw. Stimmüberprüfung oder über eine persönliche Identifikationskarte festgestellt werden, ob die bedienende Person autorisiert ist, das Dentallasersystem zu bedienen. Ist sie nicht autorisiert, so wird keiner Eingabe über das Bedienfeld, sei es manuell, sei es über Sprache oder sonstigen Eingaben, berücksichtigt.

Ferner ist eine in das Dentallasersystem einfügbare Kontrolleinheit vorgesehen. Diese bevorzugte Ausbildung umfasst ein Warnsignal, das beispielsweise am Eingang zu dem mit dem Lasergerät ausgestatteten Praxiszimmer, in dem der Patient behandelt wird, angebracht ist. Diese Einrichtung signalisiert der eintretenden Person, dass derzeit ein Laserstrahl aus dem Gerät austritt und daher entsprechende Schutzvorkehrungen (Brille oder sonstiger Schutz) benötigt wird. Dieses Warnsignal wird über die erfundungsgemäße Dentallasereinheit gesteuert, wobei beim Freigeben des Laserstrahls ein Funksignal zusätzlich ausgesendet wird, das von dem Warnsignal in Form einer Warnblinkleuchte oder einer dauernd brennenden Leuchte empfangen wird und entsprechend eingeschaltet wird.

Bei der Verwendung von Lichtleitfasern zur Übertragung des Laserstrahls von der Dentallasereinheit zu einer Applikation, beispielsweise einem Handstück, ist vorgesehen, dass das Handstück derart ausgebildet ist, dass die optischen Fasern in Form von adaptiv hinzufügbaren Zusatzelementen ausgestaltet ist. Diese adaptiv zufügbaren Elemente sind derart ausgebildet, dass ein Stück Lichtleitfaser durch ein ringförmiges Element gehalten wird, wobei das ringförmige Element über einen Verschluss form- und kraftschlüssig mit dem Handstück verbunden werden kann. Die in das Handstück eintretende Lichtfaser wird ebenfalls auf gleiche Weise angeordnet, wobei in dem Handstück selbst optische Elemente vorgesehen sind, die den aus dem einen Ende der Lichtleitfaser austretenden Laserstrahl in das adaptiv hinzufügbare Element einkoppeln.

Das freie Ende dieses adaptiv hinzufügbaren Elements ist einem Verschleiss ausgesetzt. Der Verschleiss wirkt sich derart aus, dass an dem freien Ende der Lichtleitfaser Teile von der Lichtleitfaser herausbrechen, so dass ein exaktes Austreten des Laserlichts nicht mehr gewährleistet ist. Um die Bearbeitungsspitze dieses adaptiv hinzufügbaren Elements wieder brauchbar zu machen, ist in dem Dentallasersystem ein modular hinzufügbares Gerät vorgesehen, mit dem diese Spitzen präpariert werden können. Dieses Präparationsgerät besteht aus einer Schleifscheibe, die vorzugsweise mit Diamantsplittern besetzt ist. Diese Scheibe rotiert um eine Achse, wobei das zu bearbeitende Faserendstück über eine Führung in einem bestimmten Winkel auf die drehende Scheibe gehalten werden kann. So ist es möglich, dass auch nicht erfahrene Personen diese Endstücke entsprechend präparieren können.

Das Handstück selbst, das adaptiv an die Übertragungs-

einheit, beispielsweise ein Manipulator oder eine optische Faser angekoppelt werden kann, weist vorzugsweise ein Schaltelement auf. Dieses Schaltelement ist derart gestaltet, dass der Laserstrahl nur dann freigegeben werden kann, wenn das Handstück aus der Halterung des modularen Dentallasersystems herausgenommen wird und gleichzeitig das Tastelement gedrückt wird. Dadurch entfällt ein Suchen des entsprechenden Fußschalters.

Weiterer vorteilhafter Ausgestaltung gehen aus der nachstehenden Beschreibung sowie aus den Ansprüchen hervor.

Es zeigen:

Fig. 1 eine schematische Seitenansicht auf das modulare Dentallasersystem;

Fig. 2 eine schematische Draufsicht auf eine Applikation für das modulare Dentallasersystem gemäß Fig. 1, nämlich ein Handstück;

Fig. 3 eine Vorderansicht auf das Handstück gemäß Fig. 2.

Bei dem in Fig. 1 dargestellten modularen Dentallasersystem 1 handelt es sich bei dem in Fig. 1 dargestellten Ausführungsbeispiel um eine mobile Einheit, die einen Laser umfasst.

Bei dem hier vorgestellten Ausführungsbeispiel handelt es sich um einen Dioden-Laser im ultravioletten, sichtbaren oder infraroten Bereich mit einer kohärent emittierenden Strahlung. Hierbei sind Leistungen im Hardlaserbereich beispielsweise zwischen 0 und 8 W vorgesehen, sowie im Softlaserbereich beispielsweise zwischen 5 und 100 mW. Zur Orientierung und zum Ansetzen des entsprechenden Laserstrahls ist ferner im dem Gerät ein Pilotlaser vorgesehen, der im sichtbaren Bereich Strahlung emittiert.

Bei dem in Fig. 1 dargestellten Ausführungsform des Dentallasersystems 1 befindet sich die Lasereinheit 2 in dem turmartig ausgebildeten Gehäuse 3. Ferner ist es vorgesehen, auf das turmartige Gehäuse 3 ein fahrbares Element 4 zu setzen, damit das modulare Dentallasersystem 1 flexibel an den Behandlungsstühlen eingesetzt werden kann.

Ferner sind bei dem in Fig. 1 dargestellten Ausführungsbeispiel folgende Module, die wahlweise einzeln oder kombiniert einsetzbar sind, dargestellt:

- eine Multimediaeinheit 5 mit einem DVD-Laufwerk 5a und einem Display, vorzugsweise einem Flüssigkeitskristallbildschirm (TFT) 5b, sowie einem Diskettenlaufwerk 5c,
- ein Sprachsteuerungsmodul 6 mit einem Mikrofon 6a, einem Kamerasytem 7, wobei an dem Bildschirm 5b ein externer Schalter 7a derart zum Ein- und Ausschalten des Kameramoduls vorgesehen ist.

Ferner ist in der Zeichnung nicht näher dargestellte Anschlüsse vorgesehen, an den die orale Kamera über ein entsprechendes Verbindungselement angeschlossen werden kann.

Bei dem hier in Fig. 1 dargestellten Ausführungsbeispiel handelt es sich um einen Laser, bei dem die Übertragungseinheit mittels einer optischen Faser realisierbar ist. Hierfür ist eine auch nicht näher dargestellte Aufrollmechanismus 8 vorgesehen, wobei die in der Zeichnung gestrichelt dargestellte Faser von der Aufrolleinheit 8 über einen Manipulatorarm 9 zu einer Applikation 10, beispielsweise in Form eines Handstücks reicht. Dieses Handstück ist in einer Bedieneinheit 11 untergebracht, wobei zur Arretierung des Aufrollmechanismus seitlich an der Bedieneinheit 11 eine Arretierung 8a für die Aufrollautomatik vorgesehen ist.

Das Bedienelement 11 selbst ist drehbar an dem Manipulatorarm 9 angeordnet und weist ein Anzeigeelement 12 auf, das vorzugsweise als Berührungsbildschirm (touch screen)

ausgebildet ist. Ferner sind Statusanzeigen 13 und 14 in Form von Leuchtdioden vorgesehen, die zum einen anzeigen, dass die in dem Dentallasersystem vorgesehene Sprachsteuerung aktiv ist und zum anderen, dass das Lasersystem betriebsbereit ist. An das in Fig. 1 dargestellte Handstück 10 sind nicht näher dargestellte Faserspitzen an das freie Ende 15 des Handstücks ankoppelbar. Die Spitzen selbst können in einem Behälter 16, der seitlich an dem Bedienelement 11 vorgesehen ist, untergebracht werden. Sind die Faserspitzen verbraucht, so können sie in ein Ablagesystem 17 untergebracht werden, bis die Behandlung beendet ist.

Ein in Fig. 1 nicht näher dargestellte Präparator 18 ist ebenfalls im Gerät vorgesehen, so dass die in der Ablage 17 befindlichen Faserspitzen unmittelbar bearbeitet und wieder betriebsbereit hergestellt werden können.

Um ein unbefugtes Benutzen des Dentallasersystems zu vermeiden, ist ein Personal-Card-System 19 vorgesehen, das in Form einer Software mit einem Kartenadapter im Gehäuse 3 angeordnet ist. Je nach Autorisierung sind unterschiedliche Karten vorgesehen, die von dem System erkannt werden und dann die einzelnen Funktionen, Module und Leistungsbereiche des Lasers freigeben bzw. sperren.

Im Notfall ist eine leicht zugänglicher Not-Aus-Schalter 20 vorgesehen. Ferner sind die für das System notwendigen Sicherungen in einem Bereich 21 untergebracht, der ebenfalls leicht zugänglich ist im unteren Bereich des Gehäuses ist ein nicht näher dargestellte Anschluss 22 für ein Fußschalter vorgesehen. Ferner sind an der Außenwandung des Gehäuses 3 weitere Schnittstellen 23 vorgesehen, die zum einen für den Anschluss an ein bestehendes EDV-System, an ein digitales Röntgensystem etc. vorgesehen sind.

Die für das Kamerasystem vorgesehene orale Kamera kann unmittelbar an dem Flüssigkeitskristallbildschirm 5b an dessen Außenbereich 24 untergebracht werden, wobei die Übertragungseinheit für die optische Kamera über einen weiteren Manipulator 25 in die eigentliche Dentallasersystemeinheit gelangt.

Bei der in Fig. 2 dargestellten Vorrichtung handelt es sich um ein Handstück 10, wie es bereits in Fig. 1 beschrieben worden ist. Das eine Ende 30 des Handstücks 10 ist zur Ankopplung an die schematisch dargestellte optische Faser 31 vorgesehen. Vorzugsweise ist an dem einen Ende 30 ein Bajonettschlüssel 32 vorgesehen, um einen einfachen kraft- und formschlüssigen Verschluss zwischen der optischen Faser 31 und dem Handstück 10 herbeizuführen. An dem den einen Ende gegenüberliegenden Ende 33 ist ebenfalls ein Anschluss 34 vorgesehen, das zur Aufnahme einer weiteren optischen Faser 31a dient. Die optische Faser 31a ist für den Austritt des Laserstrahls vorgesehen, wobei das freie Ende der optischen Faser 31a den bereits genannten mechanischen Einfüßen ausgesetzt ist. Ist die optische Faser 31a "verbraucht", so lässt sich diese einfach über einen in der Fig. 2 nicht näher dargestellten Verschluss von dem Handstück 10 trennen und eine neue optische Faser 31a einfach wieder einsetzen, wobei immer gewährleistet ist, dass der aus der Faser 31 austretende Laserstrahl über in der Fig. 2 nicht näher dargestellte optische Elemente unmittelbar in die weitere optische Faser 31a eingekoppelt wird.

An dem Handstück 10 ist ein Schaltelement 35 vorgesehen, mittels dem der Laserstrahl aus der optischen Faser 31 freigegeben werden kann. Hierzu sind zwei Nocken 36, 36a auf eine Schubstange 37 angeordnet, die gleichzeitig zwei nicht näher dargestellte Schaltelemente 38, 38a kontaktieren. Sobald diese beiden Schaltelemente 38 und 38a gleichzeitig geschaltet werden, wird der Laserstrahl freigegeben.

Diese Redundanz ist zur Erfüllung der technischen sowie medizinischen Voraussetzungen zur Freigabe von Laserlicht

erforderlich.

In Fig. 3 ist die Seitenansicht in Richtung eines Pfeils III gemäss Fig. 2 dargestellt. Hieraus ist der nahezu elliptische Querschnitt des Handstücks zu erkennen. Im oberen Bereich von Fig. 3 ist die Schubstange 37 mit den entsprechenden Schaltelementen 35 dargestellt.

Mit dem modularen Dentallasersystem ist ein flexibles System geschaffen worden, das aus einer Grundeinheit besteht, mittels der bereits dentale Laserarbeiten durchgeführt werden können. Je nach Bedarf kann ein oder mehrere der genannten Module zusätzlich eingesetzt werden.

Als Weiterbildung für das erforderliche Dentallasersystem ist vorgesehen, ein Abrechnungsmodul einzusetzen, mittels dem die tatsächlichen Laserzeiten festgestellt werden. Dies hat unter anderem den Vorteil, dass der behandelnde Arzt nicht das Gerät vollständig käuflich erwerben muss, sondern es in Abhängigkeit von seinem tatsächlichen Einsatz bezahlen kann. Vorzugsweise wird die tatsächliche Laserzeit durch ein eingebautes Modem in einem bestimmten zeitlichen Rhythmus an den Vertrieb des Gerätes übermittelt, so dass dann eine entsprechende Kostenrechnung erstellt werden kann. Die Kostenrechnung wird dann auch in Abhängigkeit der im Gerät vorhandenen Module erstellt.

Alternativ zu dem bereits genannten Abrechnungssystem kann ein zusätzliches Modul vorgesehen werden, das im wesentlichen aus einem System besteht, das derart gestaltet ist, dass das Lasersystem nur dann Leistung abgibt, wenn beispielsweise im System eine Chipkarte vorhanden ist, und die Chipkarte auch mit einem Geldbetrag aufgeladen ist. Dies bedeutet, dass vor der Inbetriebnahme eine Karte käuflich erworben werden muss, um das System zu benutzen. Alternativ kann auch via Datenleitung das System "aufgeladen" werden.

BEZUGSZEICHENLISTE

- 1 Dentallasersystem
- 2 Lasereinheit
- 3 Gehäuse
- 4 Fahrbares Element
- 5 Multimediaeinheit
- 5a DVD-Laufwerk
- 5b Flüssigkeitskristallbildschirm
- 6 Sprachsteuerungsmodul
- 6a Mikrofon
- 7 Kamerasystem
- 7a Schalter für Kamerasystem
- 8 Aufrollmechanismus
- 8a Arretierung für Aufrollmechanismus
- 9 Manipulatorarm
- 10 Applikation/Handstück
- 11 Bedienelement
- 12 Anzeigeelement
- 13, 14 Statusanzeigen
- 15 Freies Ende
- 16 Behälter
- 17 Ablagesystem
- 18 Präparator
- 19 Personal-Card-System
- 20 Not-Aus-Schalter
- 21 Bereich von Sicherungen
- 22 Anschluss für Fußadapter
- 23 Weitere Schnittstellen
- 24 Ausstellbereich des TFT-Monitors
- 25 Weiterer Manipulator
- 30 Ein Ende des Handstücks 31/31a optische Faser
- 32 Bajonettschlüssel
- 33 Gegenüberliegendes Ende

34 Anschlusselment
 35 Schaltierelement
 36, 36a Nocken
 37 Schubstange

Patentsprüche

1. Modulares Dentallasersystem (1) bestehend aus
 – einer Lasereinheit (2), wahlweise mit einem
 Soft- und/oder Hardlaser,
 – einer Übertragungseinheit zur Übertragung ei-
 nes Laserstrahls von der Lasereinheit zu einer
 Applikation (10), sowie
 – einem Bedienelement (11) zur Steuerung der
 Lasereinheit (2),
 wobei wahlweise ein einzelnes oder mehrere der nach-
 folgenden Module zusätzlich in dem Dentallasersys-
 tem (1) vorgesehen sind:
 – ein Multimedia-Modul (5), insbesondere besteh-
 end aus einem Abspielgerät (5a) sowie einer 20
 Wiedergabeeinrichtung (5b);
 – einem Videomodul (7), insbesondere bestehend
 aus einem Kameramodul und/oder einer Wieder-
 gabe einrichtung (5b);
 – einem Sprachsteuerungsmodul (6);
 – einem Identifikationsmodul (19) zur Passung
 des jeweiligen Anwenders;
 – einem Schnittstellenmodul (23) zur Verbindung
 von mehreren Computersystemen;
 – einem Scannernmodul, insbesondere zum Einle-
 sen und Darstellen sowie Bearbeiten von aufge-
 nommenen Bildern (Videobilder, Röntgenbilder);
 – einer Protokollierseinheit zum Erfassen von Da-
 ten während der Bearbeitung, automatisch, durch
 Eingabe oder durch Sprache;
 – einem Abrechnungsmodul zur Erfassung der
 tatsächlich genutzten Laserleistung;
 – einer Warnhinweiseinrichtung zum Hinweis, ob
 der Laserstrahl aus der Applikation austritt.

2. Dentallasersystem nach Anspruch 1, dadurch ge-
 kennzeichnet, dass bei der Verwendung von optischen
 Fasern als Übertragungseinheit ein Aufrollmodul (8)
 zur Aufnahme der Fasern vorgesehen ist.

3. Dentallasersystem nach Anspruch 1, dadurch ge-
 kennzeichnet, dass zur Bearbeitung von optischen Fa-
 sern ein Präparationsmodul (18) vorgesehen ist.

4. Dentallasersystem nach Anspruch 3, dadurch ge-
 kennzeichnet, dass das Präparationsmodul (18) aus ei-
 ner um eine Drehachse sich drehenden Schleifscheibe
 besteht, mittels der die in einer Führung eingelegten 50
 Fasern an ihrem einen Ende abgeschliffen werden.

5. Dentallasersystem nach Anspruch 4, dadurch ge-
 kennzeichnet, dass die Applikation ein Handstück (10)
 ist.

6. Dentallasersystem nach einem der vorhergehenden
 Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Sprach-
 steuerungsmodul (6) zur Steuerung des Multimedia- 55
 moduls (5) vorgesehen ist.

7. Dentallasersystem nach einem der vorhergehenden
 Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Sprach- 60
 steuerungsmodul (6) zur Steuerung mindestens eines
 Teils des Videomoduls (5) vorgesehen ist.

8. Dentallasersystem nach einem der vorhergehenden
 Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Sprach- 65
 steuerungsmodul (6) zur Steuerung des Multimedia-
 moduls (5) vorgesehen ist.

9. Dentallasersystem nach einem der vorhergehenden
 Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Sprach-

steuerungsmodul (6) zur Steuerung des Identifikations-
 moduls (19) vorgesehen ist.

10. Dentallasersystem nach einem der vorhergehenden
 Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Sprach-
 steuerungsmodul (6) zur Steuerung des Dentallasersys-
 tems (1) vorgesehen ist.

11. Dentallasersystem nach einem der vorhergehenden
 Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Sprach-
 steuerungsmodul (6) zur Steuerung des Scannermoduls
 vorgesehen ist.

12. Dentallasersystem nach einem der vorhergehenden
 Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass das Sprach-
 steuerungsmodul (6) zur Steuerung der Protokollier-
 einheit vorgesehen ist.

13. Handstück für ein Dentallasersystem, dadurch ge-
 kennzeichnet, dass an dem Handstück (10) ein Schalt-
 element (35) zur Freigabe eines Laserstrahls vorgese-
 hen ist.

14. Handstück nach Anspruch 13, dadurch gekenn-
 zeichnet, dass das Handstück (10) an seinen beiden Enden
 (30; 33) eine Koppeleinrichtung zur Aufnahme je-
 weils mindestens einer optischen Faser aufweist.

15. Handstück nach Anspruch 14, dadurch gekenn-
 zeichnet, dass das zur Aufnahme des einen Endes einer
 optischen Faser ein Ringelement vorgesehen ist, das in
 die Koppeleinrichtung einfügbar ist.

16. Handstück nach Anspruch 15, dadurch gekenn-
 zeichnet, dass zur form- und kraftschlüssigen Verbin-
 dung zwischen der Koppeleinrichtung und dem Ring-
 element ein Bajonettschluss vorgesehen ist.

17. Handstück nach einem der vorhergehenden An-
 sprüche, dadurch gekennzeichnet, dass an dem von der
 Koppeleinrichtung wegweisenden Ende an dem Ring-
 element eine Hülse zur Führung der Faser vorgesehen
 ist.

18. Handstück nach einem der vorhergehenden An-
 sprüche, dadurch gekennzeichnet, dass an dem Hand-
 stück (10) selbst eine zusätzliche Öffnung zum Einfüh-
 ren von Kühlmittel vorgesehen ist.

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

- Leerseite -

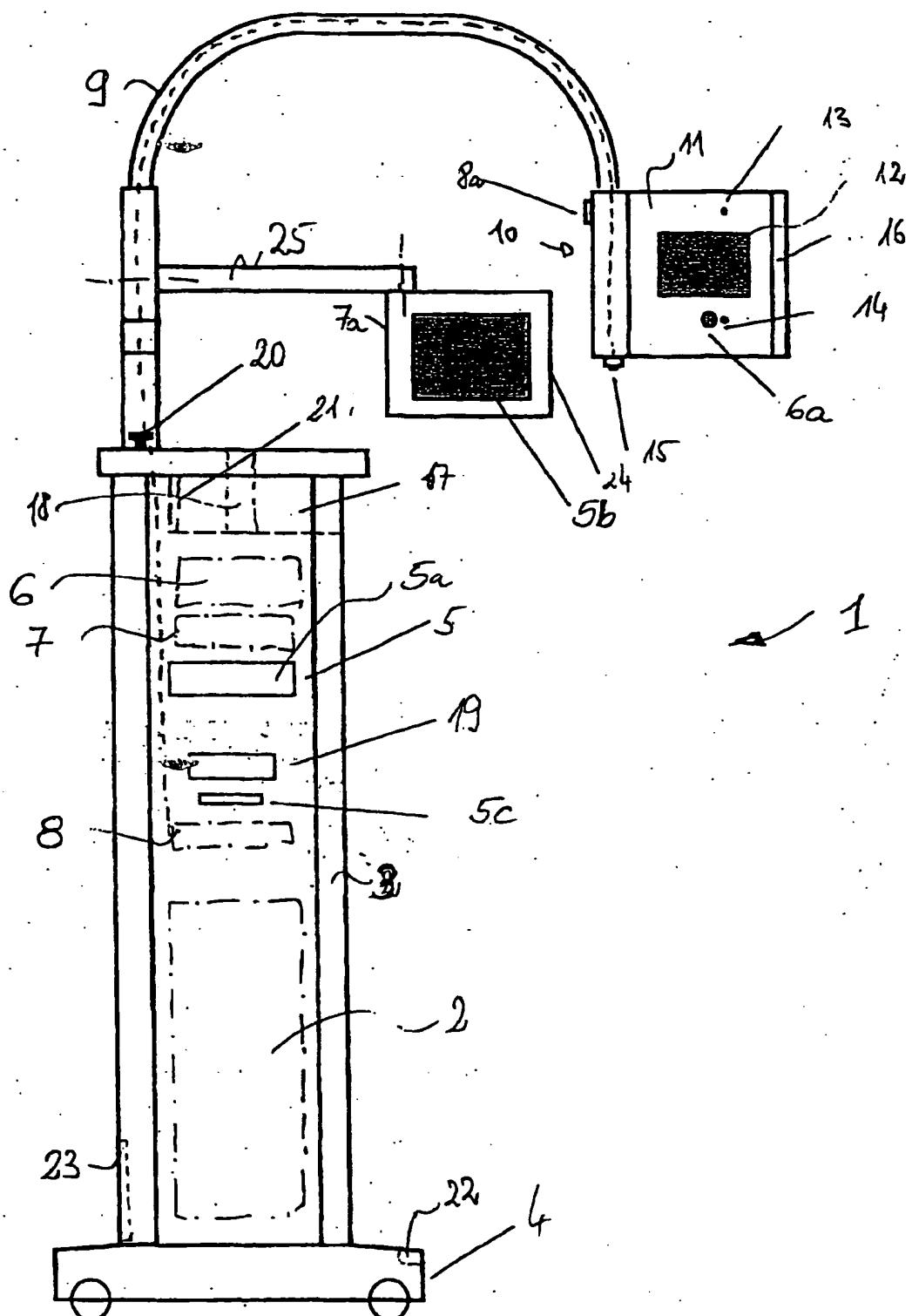


Fig. 1

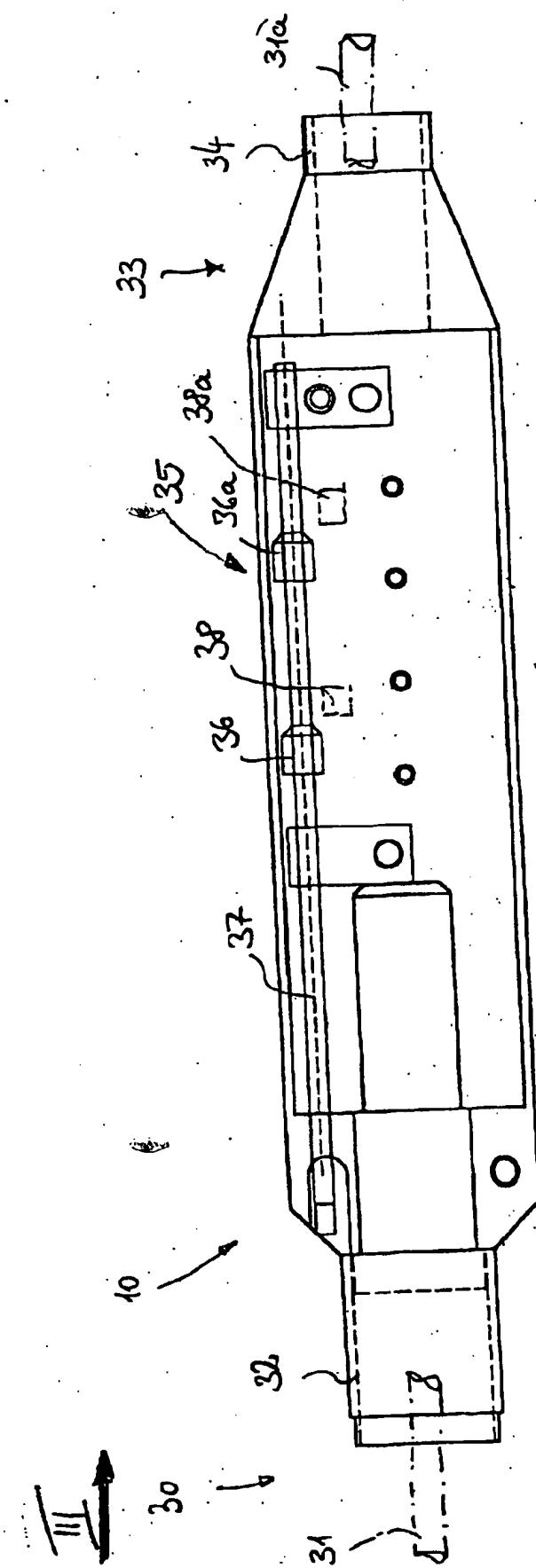


Fig. 2

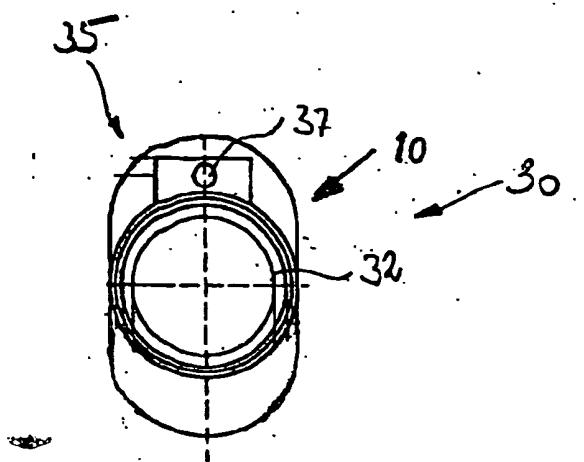


Fig. 3